

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bezugnehmern und in allen Straßen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich frei Haus 2,50 RM. (Halbmonatlich 1,25 RM.). Durch die Post bezogen monatlich 2,20 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden - U. / Geschäftsstelle u. Expedition: Bismarckstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach: Dresden Nr. 18 690. Dresdner Verlagsgesellschaft / Geschäftsstelle: Dresden - U. / Bismarckstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16 - 18 Uhr, Sonnabends 13 - 14 Uhr

4. Jahrgang Dresden, Freitag den 3. August 1928 Nummer 180

## Die Kriegsgefahr wächst!

Der polnische Truppenaufmarsch an der polnisch-litauischen und sowjetrussischen Grenze wird fortgesetzt  
Alarmierende Artikel der bürgerlichen Presse über die polnisch-litauische Kriegsgefahr

### Pilsudski will Litauen annektieren

Berlin, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.)  
Die Meldungen der bürgerlichen Telegraphenagenturen von der polnisch-litauischen Grenze bestätigen, daß die Aufmärsche von polnischen Truppenformationen fortgesetzt werden, und Pilsudski zumindest eine kriegerisch drohende militärische Demonstration durchzuführen will, die leicht in eine Kriegooperation umschlagen kann. Aus Königsberg wird gemeldet, daß die ostpreussische Zeitung in einer Besprechung der militärischen und politischen „Mandate“ Polens gegenüber Litauen mitteilt, daß Mitte August in der Gegend von Wilna 4 vollausgerüstete polnische Divisionen stehen würden, verstärkt durch das aktive Militär Polens, Grenzsicherungsbrigaden, Pilsudskis illegale Leibgarde und Legionäre. Das gleiche Blatt schreibt, man könne sich des Eindringens nicht erwehren, daß die Westmächte und damit der Völkerbund kaum einen Finger krümmen würden, wenn Polen gegen Litauen zum Angriff überginge. Von polnischer Seite werden die beunruhigenden Nachrichten, die zuerst von der „Weltzeitung“ veröffentlicht wurden, noch bestärkt. In der Bevölkerung, in Marienwerder, Deutsch-Eylau und der anderen Grenzorte herrscht nichts desto weniger eine außerordentlich harte Erregung über die polnischen Maßnahmen. So weit wie bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden die polnischen Truppen von der pommerellischen Grenze fortgezogen und an der anderen Seite des Korridors zusammengedrängt. Dieser Umstand deutet darauf hin, daß die Truppen an die litauische Grenze weitergeleitet werden. Der Ausnahmezustand im Grenzgebiet wird nach Meldungen von Deutsch-Eylau aufs neue bestätigt. Inzwischen werden auch die geheimen Militärkonferenzen zwischen den unter der Leitung des englischen und französischen Imperialismus stehenden Nachbarstaaten der Sowjetunion fortgesetzt. Als äußerer Ausdruck dafür, daß der englische Imperialismus die kriegerischen Absichten Pilsudskis in jeder Weise unterstützt, dient eine Meldung aus London, nach der die englische Gesandtschaft in Warschau zur Notwehr erhoben werden soll.

Die neue polnisch-litauische Kriegsgefahr wird von einer Anzahl bürgerlicher Zeitungen in alarmierenden Artikeln kommentiert. Die dem Grafen Westarp nahestehende Neue preussische Zeitung nimmt in ihrer Nummer vom 2. August zu den Meldungen über den geheimen Ausnahmezustand mit einer Offenheit Stellung, die in der bürgerlichen Presse bisher beispiellos dasteht. Die wichtigsten Stellen des Artikels, der in Berlin das größte Aufsehen erregte, lauten:  
„Auch uns ist auf Grund privater Informationen seit längerer Zeit bekannt, daß das Befinden Pilsudskis äußerst besorgniserregend ist und daß insbesondere die geistigen Kräfte des Marschalls nachlassen. Die Zuspitzung der inneren Lage aber rückt die Gefahr einer augenpolitischen Explosion immer mehr in das Bereich der Möglichkeit. Nur mit höchster Besorgnis kann man der für den 12. August angelegten Tagung der polnischen Legionäre in Wilna entgegensetzen... So ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß das seit langer Zeit unter der Wiege glimmende Feuer im Osten hell aufflammt. Pilsudski selbst hat ja am 30. Juli Pressevertretern gegenüber offen erklärt, daß er spätestens im September in Rowno einmarschieren wird. Daß aber bei der Lage der Dinge irgendeine Nacht Polen daran hindern könnte, Litauen auf dem Wege der Gewalt sich anzueignen, erscheint mehr als unwahrscheinlich.“  
Die Kreuzzeitung, die ebenfalls zu dem polnisch-litauischen Konflikt Stellung nimmt, beurteilt die Aussicht einer Beilegung des akuten Kriegskonfliktes ebenfalls äußerst pessimistisch. Das Blatt schreibt u. a.:  
„Ob diese Ausgleichsbemühungen von Erfolg sein werden, das wird in erster Linie von Polen, als der stärkeren Macht, abhängen. Denn von Litauen ist bei seiner notorischen Schwäche ein provokatorisches Vorgehen kaum zu erwarten — und vor allen Dingen davon, ob Frankreich tat-

sächlich den ersten Willen hat, in Warschau zur Mäßigung zu raten, was uns reichlich unwahrscheinlich erscheint. Daß aber der Völkerbund, falls es zu einem ersten Konflikt kommt, fähig sein sollte, die drohenden Gefahren zu beschwören, das zu hoffen, wäre bei der Unfähigkeit des Völkerbundes zur Schlichtung wirklicher wichtiger politischer Fragen mehr als vermessen.“  
Nebenlich wie diese beiden Zeitungen läßt sich auch die Kölnische Zeitung aus, die feststellt, die „bisherige Unterschätzung der Kriegsgefahr den Tatsachen geradezu ins Gesicht schlägt.“ Es heiße, so schreibt die Kölnische, „den Kopf in den Sand stecken, wenn man gewisse Möglichkeiten und Gefahren nicht sehen wollte.“ Dann verweist das Blatt auf den in Kürze stattfindenden Legionärkongress in Wilna und auf die Tatsache, daß die Spannungen an der polnisch-litauischen Grenze bis zu wechselseitigen Flintenschüssen gestiegen sei und daß Pilsudski ein ganz unberechenbarer

Charakter sei. Zum Schluß erklärt die Kölnische Zeitung, daß man Polen mit einem feuerbereiten Maschinengewehr vergleichen müsse und fordert mit aller Kaltblütigkeit, daß die ausschlaggebenden Mächte Europas keine Hand für Litauen rühren dürften.  
Gerade diese Stellungnahme der bürgerlichen Zeitung unterstreicht die Haltung der deutschen Bourgeoisie, die bereit ist, dem Vorgehen Polens gegenüber Litauen, das sowohl von England als auch von Frankreich gebilligt und unterstützt wird, zuzustimmen. Diese Haltung entspricht dem antidemokratischen Kurs, der in der Annexion Litauens, einen weiteren Schritt in der Einkreisung der Sowjetunion sieht und ein größeres Polen als eine geeignete Basis für den kommenden Krieg gegen den Bolschewismus betrachtet. Bezeichnend ist, daß die führenden Blätter der deutschen Bourgeoisie offen zugeben müssen, daß die Gefahr eines neuen Krieges sehr akut auf der Tagesordnung steht.  
Die Arbeitermassen werden morgen in gewaltigen Kundgebungen ihren Willen demonstrieren und ihre Kampfbereitschaft gegen den imperialistischen Krieg in gewaltigen Aufmärschen bekunden.

### Jugend und imperialistischer Krieg

Von Fritz Rau

Auf dem gegenwärtig tagenden 6. Weltkongress der Komintern sprach Genosse Bucharin von der härteren Erfassung und Beeinflussung der Jugend als einer der Hauptaufgaben der kommunistischen Parteien.  
Wenn irgendein Ereignis diese Notwendigkeit unterstreicht, dann ist es vor allem die Gefahr des neuen imperialistischen Krieges. Die deutsche und internationale Bourgeoisie konnte im Jahre 1914 nur den Krieg beginnen, weil es ihr mit Hilfe von Schule, Kirche, Kasernen und Sozialdemokratie gelungen war, vor

allem auch der Jugend den chauvinistischen, nationalistischen Geist einzupflanzen. Die Jugend, die jungen Arbeiter und Bauern, brauchte sie im Schützengraben als Kanonenfutter und in der Heimat in den Rüstungsbetrieben, den Geschloßdrehereien und Waffenfabriken als billige Lohnslaven. Und in dem Maße, als gerade die Jugend den Krieg aktiv beämpfte, wurde die Machtstellung der herrschenden Klasse auf das empfindlichste geschwächt.  
Auch heute ist sich diese bewußt, wie notwendig es für ihre Kriegsvorbereitungen ist, sich rechtzeitig der Jugend zu versichern und diese geistig und technisch auf den neuen Weltkrieg vorzubereiten. Und durch hundertlei Kanäle, in den mannigfaltigsten Formen wird diese neue Auguststimmung, die neue Kriegsbegeisterung vorbereitet, wird die körperliche Befähigung für den neuen Krieg der Jugend gegeben. Auf Sportplätzen werden die Knochen kriegsfähig gemacht. In der Geschichtskunde und Staatsbürgerkunde wird der Kriegsgeist geformt, im Klentopp und in der Presse, durch Kolonialausstellungen, Rundfunk und Paraden wird er ausgeteilt, in militärischen Jugendverbänden der Bourgeoisie wird er gedrillt. General Seekt, der abgesetzte Chef der Heeresleitung, reist im Lande umher und wirbt für militärische Jugendvorbereitung, der preussische Minister für Handel und Gewerbe erläßt eine Verordnung, wonach Fortbildung und höhere Schulen im Segelflug und der Luftabwehr auszubilden sind und auf riesigen amlichs unterhalten und geförderten reaktionären Turnfesten wird die Jugend körperlich und geistig für den Krieg trainiert. In Polen wird die männliche und weibliche Schuljugend militarisiert, in Italien dito, in Frankreich sorgt das Sozialdemokraten Boncour Militärgesetz dafür, daß jeder Jugendliche mit 18 und 19 Jahren auf Kalenröhren und Kriegsschiffen unter Kommando reaktionärer Offiziere kriegsfähig gemacht wird und in England wird durch Boy-Scouts und andere große bürgerliche Sportorganisationen daselbe auf anderem Wege bemerkt. Aber bei dieser Bearbeitung der Jugend treten aufs Neue jene Helfer auf den Plan, die den kapitalistischen Regierungen schon 1914 so ungeheure Dienste geleistet haben; — der Vazifismus und die Sozialdemokratie.

Wie immer, wenn der Krieg am nächsten ist, wird am meisten vom Frieden gesprochen, — so auch heute. Gerade die imperialistischen Länder mit der reaktionären inneren und äußeren Politik brauchen zu deren Mastierung die pazifistischen Phrasen am notwendig-

### Gegen die Spalter im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Berlin, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Der geschäftsführende Ausschuß des Arbeiterportpartells Groß-Berlin faßte in seiner getrigen Sitzung folgende Entschlieung:  
„Die Mehrheit der Berliner Arbeiterportpartelle haben in eindenigen Beschlüssen zum Ausdruck gebracht, daß sie sich seit hinter das alte, rechtmäßige Arbeiterportpartell stellen. Getragen von dem Vertrauen der Generalversammlung des Arbeiterportpartells weist der G. A. gemeinsam mit den Massen der Berliner Arbeiterportpartelle in aller Entschiedenheit jeden Versuch zurück, aus der Arbeiterportbewegung eine Bewegung im Rahmen der Koalitionspolitik der SPD zu machen. Barielmann, Desinger und Genossen handeln nur im Auftrag einiger koalitionsulärer SPD-Führer. Die von ihnen auf Grund des Plakats der IA eingeleitete Kartellierung, an deren Zusammenlegung die Berliner Vereine keinen Einfluß hatten, ist von denen gebildet worden, die seit Jahren im härtesten Widerspruch zu der Mehrheit der Berliner Arbeiterportpartelle stehen. Barielmann, Desinger und Genossen enthalten ihren wahren Charakter, als sie mit Hilfe von Polizei und Gerichtsvollziehern sich widerrechtlich in den Besitz der Geschäftsräume des Arbeiterportpartells setzten. Die von ihnen den Vereinen vorgelegten Reverse sind eine freche Provokation der Spalter gegen die Mehrheit der aktiven Arbeiterportpartelle. Es gilt, die Einheit der Arbeiterportorganisation als Massenbewegung des Proletariats zu verteidigen. Der Kampf ist auf der ganzen Linie entbrannt. Es geht um den Sieg des proletarischen Sports, gegen die Spaltungs- und Koalitionsbestrebungen einer Minderheit im Arbeiterport. Arbeiterportpartelle, laßt euch nicht durch die Mandate der Spalter verwirren, sondern haltet fest zusammen! Schließt enger die Reihen der Abwehrfront!“

## Die Genossen Thievol, Paris und Höllein, m. d. n. sprechen

am Sonnabend, dem 4. August, 19 Uhr, auf dem Theaterplatz in der Antikriegs-Kundgebungs-Abmarsch von den Stadtplätzen: Striesen, Marktgraf-Heinrich-Platz 17,30 Uhr; Johannstadt, Dürerplatz 18 Uhr; Ostbau, Ebertplatz 17,30 Uhr; Zentrum, Freiburger Platz 17,30 Uhr; Neustadt-Ost, Bischofsplatz 18,30 Uhr; Neustadt-West, Leisniger Platz 17,40 Uhr; Reuben, Gathhof Dobrig 17 Uhr